nicht vernommen. Jetzt erst, nach dem Falle M'Nabs, war es ihr, als dringe der scharfe Laut an ihr Ohr. Wie im Traume bog sie sich zu dem Korporal nieder. Die Beobachtung, daß ein Toter vor ihr liege, brachte sie zu sich, und hastig ergriff sie die Flucht. Sie hatte noch nicht die Thüre der schützenden Hütte erreicht, als neue Schüsse fielen und Jennie, die Frau eines der auf der Insel befindlichen Soldaten, mit dem Rufe: „Mein Mann, mein Mann!" an ihr vorüberrannte. Erst vom Blockhause aus sah sie, daß ein Haufen Indianer, deren erster Pfeilspitze war, schreiend dem Orte zulief, wo der unglückliche M'Nab lag. Ein zweiter Blick durch eine der Schießscharten zeigte ihr, daß auch die drei andern Soldaten von dem heimtückischen Blei getroffen waren, und daß Jennie an der Seite ihres getöteten Gatten kniete. Jetzt eilte Pfeilspitze auf das Weib los; der Mabel vergingen die Sinne, als sie den Tomahawk auf den Kopf der unglücklichen Jennie niedersinken sah. Als sie wieder aus ihrer Betäubung erwachte, fand sie Junitau an ihrer Seite knieend, welche, auf den vorgeschobenen Riegel an der Thüre zeigend, flüsterte: „Junitau zur rechten Zeit gekommen. Bleiche Freundin dem Tode nahe gewesen. Aber Blockhaus gut. Nicht kriegen Skalp!"

Zweites Kapitel.

In der belagerten Festung.

Wo mochten der Quartiermeister und Onkel Cap weilen? Den beiden Männern galt die erste Frage,